

# Umweltschutzwettbewerb „Selbst Handeln“ für die Jugend Österreichs — Zielsetzung und Ergebnisse

Von Dr. Walter K o f l e r

Nach einjähriger Vorarbeit wurde 1972/73 in ganz Österreich von der Österreichischen Naturschutzjugend über Anregung und mit Unterstützung der Shell Austria AG in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Naturschutzbund und zahlreichen Jugendorganisationen der Umweltschutzwettbewerb „Selbst Handeln“ für die Jugend Österreichs durchgeführt. Die wesentlichsten Ziele dieses Wettbewerbs waren:

- 1) die Jugend einzuladen, selbst konkrete Beiträge, die eine längerdauernde Mitarbeit (möglichst bis zu einem Jahr) voraussetzen, zu leisten und
- 2) verschiedene grundsätzliche Ansichten aktiver österreichischer Jugendlicher — unabhängig von Alter, Ausbildung und anderem — über ihre eigene Stellung zum Natur- und Umweltschutz sowie Angaben über ihre Bereitschaft, selbst an der Lösung verschiedener einschlägiger Probleme mitzuarbeiten, zu gewinnen.

Im vorliegenden — ersten — Bericht wird die grundsätzliche Fragestellung dargelegt. Weiters werden die preisgekrönten Arbeiten vorgestellt. Die gewählten Themen sind recht unterschiedlich. Sie enthalten u. a. zahlreiche praktische Arbeiten wie Anlagen von Wegen, Spielplätzen und ähnliches, mehrere schon fast als wissenschaftlich zu bezeichnende Beiträge sowie verschiedene Filme, Diareihen und Vorträge über Fragen des Natur- und Umweltschutzes.

## *Ausgangslage*

Die Zielsetzung und die Art, in der dieser Wettbewerb durchgeführt wurde, war wesentlich von der Ausgangslage mitbestimmt, mit der die Veranstalter vor Beginn des Wettbewerbes rechnen mußten. Ihr kommt für die Umweltschutzarbeit auch sonst grundsätzliche Bedeutung zu und kann etwa folgend charakterisiert werden:

Die Umweltbelastung und der immer enger werdende Lebensraum bringen Probleme mit sich, von deren Lösung es abhängen wird, ob weiterhin ein menschenwürdiges Leben auch in unseren Gegenden möglich sein wird. Es wird niemand bestreiten, daß diese Fragen aber nicht von den derzeit die Macht ausübenden Generationen endgültig gelöst werden können. Somit kommt auf die nachfolgenden Generationen, vor allem auf die derzeitige Jugend, ein Erbe, das zwar unerwünscht ist, aber doch wird bewältigt werden müssen. Die Beantwortung der Frage nach dem weiterhin bestehenden „lebenswerten Raum“ ist also untrennbar mit der Leistungsfähigkeit und dem Umweltbewußtsein der Jugend verbunden. Diese Eigenschaften müssen daher im öffentlichen

Interesse konsequent und systematisch aufgebaut bzw. gefördert werden. Der Jugendarbeit — vor allem im außerschulischen Bereich — kommt dabei eine grundlegende Bedeutung zu. Es ist zu berücksichtigen, daß in Hinkunft umweltbewußtes Verhalten nicht mehr nur Ziel von Jugendorganisationen sein darf, deren satzungsgemäße Aufgabe der Schutz der Natur ist, sondern Grundlage für *jede* Jugendarbeit werden muß. Dabei wird auch weiterhin den Organisationen, die schon bisher die Fragen des Natur- und Umweltschutzes bevorzugt bearbeitet haben, ein wesentlich größeres Arbeitsausmaß als den anderen zukommen. Es ist daher notwendig, daß die Jugend ganz allgemein auf die letztlich von ihr zu lösenden Probleme aufmerksam gemacht wird. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Aufgabe wäre anzunehmen, daß mit großem Aufwand und modernsten Methoden gezielt in dieser Richtung gearbeitet würde. Es ist aber auffallend, wie gering bisher das gezielt auf die Jugend ausgerichtete Informationsmaterial im Fragenbereich Natur- und Umweltschutz ist. Es fehlen auch weitgehend fachliche Basisuntersuchungen über die Stellung der Jugend zur Umwelt,

über die Bereitschaft dieser Altersgruppen, Eigenarbeit zur Bewältigung der anstehenden Probleme zu leisten, u. ä. m. Diese Feststellung gilt nicht nur für Österreich, sondern ist ganz allgemeiner Natur.

### Zielsetzung

Im Bewußtsein dieser an sich ungünstigen Ausgangsbasis wurde die Durchführung des Umweltschutzwettbewerbes „Selbst Handeln“ geplant. Damit wurden unterschiedliche Ziele verfolgt:

1. Es sollten möglichst alle Jugendlichen Österreichs angesprochen werden. Um dies zu erreichen, wurde folgendes unternommen:

- a) In Zusammenarbeit mit den bedeutendsten Jugendorganisationen wurde ein Flugblatt an die Jugendlichen bzw. die einzelnen Gruppenführer verschiedener Jugendorganisationen mit der Bitte um Bekanntgabe an die einzelnen Gruppenmitglieder verteilt.
- b) In verschiedenen Bundesländern (zum Beispiel Tirol, Steiermark) wurde über den Landesschulrat jede Schulklasse auf den Bewerb aufmerksam gemacht.
- c) Über die lokale Presse wurde der Wettbewerb allgemein verlaublich, ebenso über Fernsehen und Rundfunk.

2. Der Veranstalter wollte Jugendgruppen zu aktiver geistiger und körperlicher Arbeit, die längere Zeit beansprucht, im Sinne des Natur- und Umweltschutzes anregen. Dazu waren Preise im Gesamtwert von über 270.000 Schilling ausgesetzt, eine Summe, die in Österreich für einen Jugendwettbewerb wohl ein Novum darstellt. Da die gestifteten Preise trotz ihrer Höhe nur eine Anerkennung sein konnten — der effektive Wert der Arbeiten lag oft deutlich höher —, wurden zusätzlich für besondere Verdienste um den Natur- und Umweltschutz Ehrenzeichen der Österreichischen Naturschutzjugend verliehen.

3. Die teilnehmenden Gruppen sollten aus allen Schichten, unabhängig von Herkunft, Bildung, politischer Richtung, Finanzkraft u. ä. m., kommen. Dieses für die weitere Auswertung der Wettbewerbsergebnisse grundsätzlich wichtige Ziel wurde mit folgenden Methoden erreicht:

- a) Es wurde von vornherein klargestellt, daß bei jeder eingereichten Arbeit die Möglichkeiten, die den jeweiligen Teilnehmern auf Grund ihrer sozialen Struktur, ihrer Alterszusammensetzung, Bildung usw. gegeben waren, bei der Beurteilung zu berücksichtigen seien. Darauf waren die Richtlinien für

Die Jury (von links nach rechts): Dr. Stüber, Dir. Badzura, Dr. Lötsch, Prof. Koenig, Prof. DDR. Lorenz, Ministerialrat Dr. Finder, Sektionschef Dr. Pindur, Dr. Kofler.



die Beurteilung und auch die Zusammensetzung der Jurymitglieder von vornherein abgestimmt.

- b) Durch die Beteiligung der verschiedensten Jugendorganisationen beim Versand der Flugblätter — wofür nochmals herzlich gedankt sei! — konnten Mitglieder von Vereinen mit den unterschiedlichsten Zielsetzungen und Mitgliederaufbauten direkt angesprochen werden.

Neben den obengenannten Zielen war von Anfang an vorgesehen, das eingegangene Material in verschiedenster Hinsicht weiter auszuwerten. Es stellt ja Meinungsäußerungen einer bedeutenden Gruppe der österreichischen Jugend dar, auf die näher einzugehen sich zweifellos lohnt. Durch ihre ausdauernde, selbstlose Arbeit haben sich die Teilnehmer selbst besonders qualifiziert. Folgende Auswertungen sind unter anderem vorgesehen:

1. Angaben über die Teilnehmer (Altersstruktur usw.).

2. Welche Vorstellungen der Teilnehmer über Natur- und Umweltschutz lassen sich aus den Arbeiten ableiten? Wie weit decken sich diese mit den allgemein gültigen?

3. Wie weit hat ökologisches Denken in den Arbeiten einen Niederschlag gefunden?

4. Welche Chancen räumen sich die Jugendlichen selbst ein, aktiv zur Lösung von Umweltproblemen beizutragen?

5. Welche Erfahrungen mußten bzw. konnten die Teilnehmer bei der Durchführung ihrer Arbeit mit Vorgesetzten, ihren Mitmenschen ganz allgemein sammeln? Welche Schlüsse lassen sich daraus ableiten?

### *Durchführung*

Dieser Wettbewerb lehnte sich an einen ähnlichen an, der 1970 in England von der dortigen Schulbehörde mit Unterstützung der Shell durchgeführt worden ist. Auch dort waren Gruppen von Jugendlichen zu aktiver Arbeit eingeladen worden, die Zielsetzung war aber auf Urbarmachen von Land und Landschaftsgestaltung einge-

schränkt. Die Organisation lag ausschließlich in Händen Erwachsener. Auch dadurch unterscheidet sich der österreichische Bewerb — neben der grundsätzlich anderen Zielsetzung — von seinem englischen Vorbild, da in Österreich die Organisation ausschließlich von Jugendlichen oder Jugendführern ehrenamtlich durchgeführt worden ist. Dafür waren zwei Gründe ausschlaggebend. So standen der Österreichischen Naturschutzjugend als Veranstalter nur relativ sehr geringe finanzielle Mittel zur Verfügung. Vor allem aber war man überzeugt, daß die Jugend von der Jugend selbst viel besser angesprochen werden kann als von einer Behörde (Schule) oder einem doch unpersönlichen Büro. Dieses mag zwar bürotechnisch perfekt arbeiten, was von rein idealistischer Arbeit durch Jugendliche nicht erwartet werden kann, doch fehlt ihm die mitreißende Begeisterung der Gruppenführer, die sich als Leiter der Landeswettbewerbe oder als Betreuer der teilnehmenden Gruppen zur Verfügung stellten. Außerdem ist die Erfahrung, welche langjährige Gruppenleiter in der Führung von Jugendlichen haben, gerade bei Arbeiten, die sich laut Ausschreibungsbedingungen bis auf eineinhalb Jahre erstrecken sollten und daher eine harte Belastungsprobe an die Ausdauer der Teilnehmer stellten, besonders wertvoll.

Der Wettbewerb wurde als Landeswettbewerb in den einzelnen Bundesländern von den jeweiligen Landesorganisationen der Naturschutzjugend selbständig durchgeführt. Nach Abschluß der Landeswettbewerbe wurden die jeweiligen Landessieger ermittelt. Die zwei besten Gruppen jedes Bundeslandes wurden im Rahmen des Bundeswettbewerbes nochmals beurteilt.

Die Vorarbeiten, die über ein Jahr in Anspruch genommen haben, wurden von der Bundesleitung des Wettbewerbs einheitlich durchgeführt. Dort wurde auch ein Modellvorschlag für die Landeswettbewerbe (Entwurf des Flugblatts, des Protokollheftes, der Aufmunterungsschreiben an die teilnehmenden Gruppen, einheit-

liche Teilnahmebedingungen, Modellbriefe an FVV, Rundfunk, Grundlagen für die Jury usw.) ausgearbeitet und den einzelnen Landesleitern empfohlen. Diese Vorschläge wurden auch durchwegs mit nur geringen Änderungen angenommen. Nach Anlaufen des Bewerbes lag die Durchführung und damit die Hauptlast der Arbeit bei den zuständigen Landesleitern. Ihre Einsatzbereitschaft bildete eine wesentliche Voraussetzung für den erzielten Erfolg. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß die teilnehmenden Gruppen in regelmäßigen Abständen aufgesucht oder angeschrieben werden mußten, um den Arbeitseifer nicht erlahmen zu lassen.

#### *Finanzierung*

Die Durchführung einer derart umfassenden Aktion setzt auch bei größtem Idealismus finanzielle Mittel voraus. Auf Landesebene waren die Kosten durch die Landesleitungen der Österr. Naturschutzjugend selbständig aufzubringen. Für die Organisation auf Bundesebene, die den Großteil der Lasten zu tragen hatte, wurden über 90.000 S benötigt. Diese wurden durch die Shell Austria AG, die auch wertvolle Preise stiftete, den Österreichischen Naturschutzbund, die Österr. Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, die Tiroler Landesregierung und durch die Österreichische Naturschutzjugend aus Eigenmitteln aufgebracht. Für die Unterstützung sei hier allen Obengenannten besonders gedankt.

#### *Die Ergebnisse*

Die eingegangenen Ergebnisse haben die Erwartungen der Veranstalter in jeder

Hinsicht bei weitem übertroffen. Über 300 Gruppen hatten sich angemeldet, von denen ein Teil wie erwartet die harten Teilnahmebedingungen bis zum Schluß des Wettbewerbs nicht durchstand. Trotzdem konnten fast 200 Arbeiten von den Jurygremien beurteilt werden. Diese Zahl ist um so eindrucksvoller, wenn man weiß, daß beim erwähnten Wettbewerb in England, der mit wesentlich höherem finanziellem und organisatorischem Aufwand durchgeführt wurde, letztlich nur 40 Gruppen beurteilt wurden. Über den hohen Wert der eingereichten Arbeiten und auch für den Ideenreichtum der Jugendlichen geben die im Anschluß beschriebenen prämierten Arbeiten Aufschluß.

#### *Ehrenschatz*

Bundeswettbewerb: Bundesminister Primaria Dr. Ingrid Leodolter; Vorsitzender der Bundesjury: Univ.-Prof. DDr. Konrad Lorenz; Burgenland: Landesrat Josef Wiesler; Niederösterreich: Landeshauptmannstellvertreter Hofrat Siegfried Ludwig; Oberösterreich: Landeshauptmann Dr. Erwin Wenzel; Salzburg: Landeshauptmann Dipl.-Ing. DDr. Hans Lechner, Landesrat Dr. Herbert Moritz, Bürgermeister Heinrich Salfenauer, Vizebürgermeister Dr. Franz Kläring; Steiermark: Landeshauptmann Dr. Friedrich Niederl; Tirol: Landeshauptmannstellvertreter Prof. Dr. Fritz Prior, Landtagspräsident Bürgermeister DDr. Alois Lugger; Vorarlberg: Landeshauptmann Dr. Herbert Keßler; Wien: Vizebürgermeister Gertrude Fröhlich-Sandner.

# LODEN-STEINER

## MANDLING

Hersteller der Markenprodukte wie Erzherzog-Johann-Loden, Himalaya-Loden und Spezialloden für Hochtouristik  
Ausrüster von über 20 alpinen Expeditionen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [1974\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kofler Walter

Artikel/Article: [Umweltschutz Wettbewerb "Selbst Handeln" für die Jugend Österreichs - Zielsetzung und Ergebnisse. 58-61](#)